

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Antonius und Kleopatra**

**Shakespeare, William**

**München, 1916**

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-89648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89648)

## Vierter Akt.

Dieselbe Dekoration. Morgendämmerung.

### Erster Auftritt.

Antonius, Kleopatra, Enobarbus, Cros. Im Hintergrunde mehrere Diener des Antonius.

Antonius. Er schlägt den Zweikampf aus, Domitius?

Enobarbus.

Ja.

Antonius. Und warum tut er's?

Enobarbus. Er meint, bei seinem zehnfach größern  
Glücke

Sei er zehn gegen einen.

Antonius.

Heute schlag' ich

• Zu Meer und Land; dann leb' ich oder bade

Die Ehr', die sterbende, in solchem Blut,

Das sie verjüngen soll. Ihr Diener, he!

(Die Diener treten näher.)

Ihr habt mir treu gedient. Gib deine Hand!

Und du, und du, und du: ihr dientet brav,

Und Kön'ge waren eure Kameraden.

Kleopatra. Was soll das?

Enobarbus (für sich). Eine Grille, die der Gram

Der Seele ausheckt.

Antonius.

Heut bedient mich noch.

Kann sein, es ist das eure letzte Pflicht!

Wer weiß, ob ihr mich wiederseht, und tut ihr's,

Ob nicht als blut'gen Schatten; ob nicht morgen

Zhr einem andern folgt. Ich seh' euch an,  
Als nähm' ich Abschied.  
Dient mir zwei Stunden noch, mehr bitt' ich nicht,  
Und lohnen's euch die Götter!

Enobarbus (vorne rechts, für sich).

Was denkt er sich, daß er sie so entmutigt  
Und sie zu Weibern macht? So seh' ich immer,  
Wie unserm Feldherrn der Verstand entweicht,  
Wächst ihm das Herz. — Fahr wohl, Anton! Ich sinne,  
Auf welche Art ich ihn verlassen mag.

(Ab nach links vorne.)

### Zweiter Auftritt.

Alexas kommt eilig von hinten. Die Vorigen ohne Enobarbus.  
Nachher Hauptleute, Krieger, darunter der alte Krieger  
aus III, 4.

Alexas. Schon tausend Krieger, Herr,  
So früh es ist, stehn in dem Kleid von Eisen  
Und warten dein am Thor.

Antonius. Die Rüstung, Eros!  
(Eros mit zwei Dienern ab nach rechts.)

Kleopatra. O weile noch ein wenig!

Antonius. Nein, Läubchen! Eros, komm; die Rüstung,  
Eros!

(Eros kommt mit den Dienern zurück. Diese bringen Rüstung und  
Waffen.)

Komm, lieber Freund, leg' mir dein Eisen an.  
Wenn uns Fortuna heut verläßt, so ist's,  
Weil wir ihr trotzen.

(Eros legt ihm den Brustharnisch an, ein Diener schnallt die Weinschienen fest. Kleopatra macht sich an den Schulterstücken des Panzers zu schaffen.)

Kleopatra. Sieh, ich helfe auch.  
Wozu ist dies?

- Antonius. Ah, laß doch! Laß! Du bist  
Der Wappner meines Herzens. Falsch; so, so!  
Kleopatra. Ei traun, ich helfe doch — so muß es sein.  
Antonius. Gut, gut;  
Wir werden siegen. (Zu Eros, mit Beziehung auf Kleopatras  
Arbeit.) Siehst du, mein Freund?  
Nun geh, und rüst' dich auch.  
Eros. Sogleich, mein Feldherr!  
Kleopatra. Ist dies nicht gut geschnallt?  
Antonius. O herrlich! Herrlich!  
Wer's aufschnallt, bis wir selbst belieben,  
Es abzutun zur Ruh', wird's stürmen hören.  
Wie linkisch, Eros! Bessern Knappendienst  
Lut meine Kön'gin hier als du. Nach fort!  
O Traute, könnt'st du heut mich sehn, und kenntest  
Das königliche Handwerk! Sagen sollt'st du,  
Ich mache gute Arbeit.  
(Während des vorigen haben sich einige Hauptleute und Krieger  
im Hintergrund gesammelt. Alle gerüstet.)  
Alter Krieger. Gebt heut, ihr Götter, dem Antonius  
Glück!  
Antonius (erkennt ihn und winkt ihn zu sich).  
Danke, alter Freund! (Leise.) Hätt'st du und deine Narben  
Mich damals doch bestimmt, zu Land zu schlagen!  
Alter Krieger. Lat'st du so,  
Die abgefallnen Kön'ge und der Krieger,  
Der dich soeben jetzt verließ, sie folgten  
Noch deinen Fersen.  
Antonius. Wer ging eben jetzt?  
Alter Krieger (leise zu Antonius). Wer?  
Dir stets der Nächste. Ruf den Enobarbus,  
Er hört nicht, oder spricht aus Caesars Lager:  
Nicht dir gehö'r' ich an.  
Antonius. Was sagst du?

Alter Krieger (wie oben). Herr,  
Er ist beim Caesar. Sein Gepäck und Geld  
Ließ er zurück.

Antonius. So ist er fort?

Alter Krieger. Er ist's.

Antonius (steht erschüttert, Pause).

Geh, Eros, schick ihm seine Habe nach  
Und schreib dazu — ich unterzeichn' es dann —  
Ein Lebewohl mit freundschaftlichem Gruß;  
Und sag, ich wünscht', er fände nie mehr Grund,  
Den Herrn zu wechseln. O mein Schicksal hat  
Auch Nedliche verführt! O — Enobarbus!

(Fanfaren. Weitere Hauptleute und Krieger drängen herein.)

Ein Hauptmann. Dem Feldherrn Gruß und Heil!

Alle. Heil Marc Anton!

Antonius (sich aufraffend). Ein muntreter Gruß!

Der heut'ge Morgen, gleich dem Geist des Jünglings,  
Der etwas werden möchte, regt sich früh.

(Er nimmt von einem der Diener Schwert, Helm und Schild in Empfang.)

Fahr wohl denn, Herrin; wie mir's auch ergeht,  
Nimm eines Kriegers Kuß. (Umarmung.) Es wär'  
zu tadeln,

Und schämen müßt' ich mich, weilt' länger ich  
In müß'gem Abschied. Wie ein Mensch aus Stahl  
Verlaß ich dich. Wer fechten will, der halte  
Sich dicht an mich; ich führ' ihn hin. Lebt wohl!

(Fanfaren. Antonius, Eros, Hauptleute und Gefolge ab nach hinten.)

Kleopatra (allein).

Hin zieht er wie ein Held! O könnte zwischen beiden  
Der große Krieg durch Zweikampf sich entscheiden!  
Dann würd' Anton — doch so — nun, sei's darum!

(Sie geht langsam ab.)

## Verwandlung.

Freie Gegend unweit Alexandria.

### Dritter Auftritt.

Caesar, Maecenas, Agrippa, Gefolge, darunter Enobarbus, treten auf von links.

Caesar. Rück vor, Agrippa, und beginn die Schlacht.  
Ich will, daß man Antonius lebend fange.

(Agrippa ab nach rechts.)

Er nennt mich Knabe; schilt, als hätt' er Macht,  
Mich von hier wegzuschlagen; meinen Voten  
Peitscht' er mit Nuten; bot mir Zweikampf an:  
Antonius gegen Caesar! Alter Kaufbold,  
Es gibt zum Tod noch andre Wege.

Maecenas. Bedenke, Caesar, wenn ein großer Mann  
Zu rasen erst beginnt, dann geht die Hezge,  
Bis daß er stürzt. Laß ihn nicht Atem schöpfen,  
Nutz seinen Wahnsinn: nimmer hat die Wut  
Sich gut verteidigt.

Caesar. Zu den Führern kund,  
Daß heute wir die letzte vieler Schlachten  
Zu fechten denken. In den Reih'n der Unfern  
Sind, die noch kürzlich dienten Marc Anton,  
Genug, ihn einzufangen.

(Ein Bote ist von rechts aufgetreten und spricht leise mit Maecenas.)

Maecenas. Herr, des Antonius Heer rückt an zur  
Schlacht.

Caesar. So geh und heiß Agrippa  
Die Überläufer vorn ins Treffen stellen,  
Daß auf sich selbst Antonius seine Wut  
Zu richten scheine.

(Maecenas ab nach rechts.)

Die Zeit des allgemeinen Friedens naht,  
Und sieg' ich heut, dann soll der Zweig sprossen  
Der dreigeteilten Welt.

(Caesar ab nach rechts. Die übrigen folgen außer Enobarbus. Kriegerrische Signale in der Ferne, die auch die folgende Szene in kurzen Zwischenräumen begleiten.)

### Vierter Auftritt.

Enobarbus allein. Gleich darauf ein Krieger Caesars.

Enobarbus. Canidius wurde treulos: in Judäa,  
Wohin Antonius ihn geschickt, verführt' er  
Herodes, sich zum Caesar hinzuneigen,  
Abtrünnig seinem Herrn. Für diese Müß'  
Hat Caesar ihn gehängt. Die andern all,  
Die übergingen, haben Kost und Löhnung,  
Nicht ehrendes Vertraun. Schlecht handelt' ich,  
Und klage des so bitterlich mich an,  
Nie werd' ich wieder froh.

(Ein Krieger Caesars kommt von links.)

Krieger. Herr, Marc Anton  
Hat deine Hab' dir nachgeschickt und reiche  
Geschenke obendrein. Der Bote kam  
Zu meinem Posten; jetzt bei deinem Zelt  
Packt er die Mäuler ab.

Enobarbus. Ich schenk' es dir.

Krieger. Du spottest meiner, Herr!  
Ich rede wahr. Schaff nur in Sicherheit  
Den Boten fort; ich muß auf meinen Posten,  
Sonst hätt' ich's selbst getan. Dein Imperator  
Bleibt doch ein Zeus! (Ab nach links.)

Enobarbus (allein). Ich bin der größte Bösewicht auf  
Erden,  
Und fühl' es selbst am tiefsten. O Antonius,

Du Schacht der Huld, wie hätt'st du meiner Treue  
Gelohnt, wenn du die Niederträchtigkeit  
Mit Golde krönst! Wie ist mein Herz beengt!  
Bricht's nicht vor Gram, so soll ein andres Mittel  
Es rascher noch als Gram und Kummer treffen;  
O Marc Anton! Ich fechten gegen dich!  
Nein, eine Grube such' ich, drin zu sterben.  
Der schlechteste Winkel, den die Erde beut,  
Ziemt meiner letzten Lebenstat am besten.

(Ab nach rechts.)

### Verwandlung.

Terrasse bei Kleopatras Palast wie zu Anfang des Aktes. Die Bühne  
ist leer. Aus der Ferne sind die Klänge eines sich nähernden Sieges-  
marsches vernehmbar. Dazu Rufe: Heil dem Sieger! Heil Marc  
Anton!

### Fünfter Auftritt.

Antonius, Cros, Gefolge, nachdrängendes Volk.

(Die Musik schließt.)

Alle. Heil Marc Anton!

Antonius. Habt Dank, ihr Freunde! Wahrlich, das hieß  
fechten!

Wir jagten sie mit blut'gen Köpfen heim  
Und schlugen sie ins Lager. Dank euch allen!  
Denn tücht'ge Fäuste habt ihr, und ihr fochtet,  
Als gält' es eines jeden eigne Sache,  
Nicht meine bloß: ein Hector jeder Kämpfer!  
Eilt heim zu Weib und Kind, erzählt von euren  
Taten, indessen sie mit Freudentränen  
Euer Blut abwaschen, eure Ehrenwunden  
Gesund euch küssen. —  
Hätt' unser Königshaus nur Raum genug

Für unser Heer, wir zechten hier zu Nacht,  
Und tranken auf das Glück des nächsten Tags,  
Der uns Gefahr und Ruhm verheißt. —

Alle.

Heil Marc Anton!

(Die vorige Musik setzt wieder ein und verliert sich während des Folgenden in der Ferne. Das Volk und das Gefolge entfernt sich unter abermaligen Jubelrufen nach hinten.)

### Sechster Auftritt.

Kleopatra, Charmion, Fras, Alexas von rechts. Antonius, Eros. Nachher ein Hauptmann.

(Kleopatra eilt auf Antonius zu; lange, stumme Umarmung, während die Musik verklingt und der Lärm sich in der Ferne verliert.)

Antonius. Du Licht der Welt,  
Umshling den ehrnen Hals mir, dringe, wie  
Du bist, mir durch den Panzer an das Herz;  
Siegprang' auf seinem Klopfen!

Kleopatra. Fürst der Fürsten!  
Der Mannheit Inbegriff! Und kommst du lächelnd,  
Dem Todesnetz entronnen?

Antonius. Meine Nachtigall,  
Wir jagten sie zu Bett. Ei, Mädchen, ob  
Auch Grau sich mengt ins junge Braun, noch blieb  
Ein Hirn uns, das die Sehnen nährt und Preis  
Für Preis der Jugend abgewinnt. (Auf Eros zeigend.)  
Schau diesen,

Reich seinen Lippen deine Gnadenhand.  
Ja, küsse sie, mein Held! Der hat gefochten,  
Als ob ein Gott, der Menschheit Feind, in dieser  
Gestalt sie würgte.

Kleopatra (zu Eros). Eine goldne Rüstung  
Schenk' ich dir, Freund; einst war sie eines Königs.

Antonius. Er hat's verdient; wär' sie auch voll Kar-  
funkeln,

Wie Phoëbus' heil'ger Wagen. — Deine Hand;  
Jetzt rüsten sie sich auf den Kampf zur See.  
Zu Land gefallen wir ihnen nicht.

**Cros.** Herr, nirgend.  
**Antonius.** Ich wollt', sie kämen uns in Feuer und Luft;  
Mir wär's schon recht, wir schlugen sie auch dort.  
Drommeten,  
Betäubt mit erz'nem Schall das Ohr der Stadt,  
Mischt euch mit unsrer Trommeln Wirbelschlag,  
Daß Erd und Himmel dröhnend widerhallen  
Zur Ehre unsres Siegs!

(Lange Fanfare hinter der Szene. Alle ab nach rechts.)

### Verwandlung.

Einsame Gegend zwischen beiden Lagern. Es ist Nacht. Mondschein.

### Siebenter Auftritt.

Erster und zweiter Soldat als Schildwachen. Bald darauf  
dritter und vierter Soldat.

**Erster Soldat.** Sind wir nicht abgelöst in einer Stunde,  
So müssen wir zurück zur Wacht. Der Mond  
Scheint hell und, wie es heißt, stellt sich das Heer  
Früh um die zweite Stunde.

**Zweiter Soldat.** Gestern war  
Ein schlimmer Tag für uns.

**Erster Soldat.** Wenn's morgen nur  
Der Flotte glückt, so hoff' ich ganz gewiß,  
Die Landmacht hält sich brav.

**Zweiter Soldat.** Ein wackres Heer,  
Voll Zuversicht.

(Pause.)

Ziel nichts Besondres auf den Straßen vor?

Shakespeare, Antonius und Kleopatra

Erster Soldat. Nichts. Was geschah?

Zweiter Soldat. Vielleicht sind's nur Gerüchte.

(Hoboen unter der Bühne.)

Erster Soldat. Still! Welch ein Klingen.

Zweiter Soldat. Horch!

Erster Soldat. In der Luft Musik.

Zweiter Soldat.

Im Schoß der Erde.

Erster Soldat. Das ist ein gutes Zeichen, meinst du nicht?

Zweiter Soldat. Nein.

Erster Soldat. Stille, sag' ich. Was bedeutet das?

Zweiter Soldat. Gott Herkules, den Marc Anton geliebt

Und der ihn jetzt verläßt.

Erster Soldat. Komm, laß uns sehn,

Ob's auch die andern hörten.

Zweiter Soldat (ruft nach links). Heda! Leute!

Dritter und vierter Soldat (kommen von links).

Dritter Soldat. Was ist das? Hört ihr's wohl?

Erster Soldat.

Ja, ist's nicht seltsam?

Vierter Soldat. Hört ihr, Kameraden? Hört ihr's?

Erster Soldat. Folgt diesem Klang bis zu des Postens Grenze,

Gebt acht, wo er verschwindet.

Vierter Soldat. Ja, 's ist seltsam. (Ab nach links.)

Enobarbus (kommt von rechts).

### Achter Auftritt.

Erster, zweiter, dritter Soldat. Enobarbus.

Enobarbus. Nacht, sei mein Zeuge!

Dritter Soldat. Wer ist der Mann?

Zweiter Soldat.

Sei still und horch auf ihn.

Enobarbus. Bezeuge mir's, du segensreiche Luna,  
Wenn einst die Nachwelt treuergessner Männer  
Mit Haß gedenkt — der arme Enobarbus  
Bereut vor deinem Antlitz.

Erster Soldat. Enobarbus!

Zweiter Soldat. Still da! horcht weiter!

Enobarbus. Du hohe Königin der echten Trauer,  
Den gift'gen Tau der Nacht gieß auf mich aus,  
Daß dieses Leben, meinem Willen feind,  
Nicht länger auf mir laste! (Sinkt nieder.) Laß mein Herz  
Am harten Kiesel meiner Schuld zerschellen,  
Bis es, von Gram gedörrt, in Staub zerbröckelt  
Und nie mehr Falschheit brütet. — Marc Anton!  
Du, edler, als mein Abfall schändlich ist,  
Vergib nur du in deinem eignen Herzen.  
Dann mag die Welt mich zeichnen in die Reihn  
Treuloser Diener, falscher Überläufer!  
O Marc Anton! (Stirbt.)

Zweiter Soldat. Kommt! Reden wir ihn an.

Erster Soldat. Ja, was er sagt,  
Kann Caesarn angehn. (Gehen etwas näher.)

Dritter Soldat. Tun wir's. Doch er schläft.

Erster Soldat. Liegt wohl in Ohnmacht; denn so  
schlimm Gebet

Bracht' keinem je den Schlaf.

Zweiter Soldat. Gehn wir zu ihm?

Dritter Soldat. Wach auf, Herr! Sprich zu uns!

Zweiter Soldat. Hörst du uns, Herr?

Erster Soldat. Die Hand des Lods hat ihn erfaßt.

Komm, tragen wir

Ihn nach der Wache hin; er ist von Rang.

Kommt, unsre Stund' ist um.

Zweiter Soldat. Vielleicht erholt er sich.

(Sie tragen ihn fort. Musik wie vorher.)

## Verwandlung.

Terrasse bei Kleopatras Palast, wie vorher. Tag.

### Neunter Auftritt.

Eros. Alexas. Gleich darauf ein Hauptmann. Dann Antonius.

Eros (tritt zu Alexas, der hinten an der Brüstung lehnt, leise und geheimnisvoll). Schwalben nisteten

In den ägypt'schen Segeln. Unsre Augurn

Verstummen, woll'n nichts wissen, blicken finster

Und scheun zu reden, was sie sahn. Antonius

Ist mutig und verzagt, und fieberhaft

Gibt ihm sein launisch Glück bald Furcht, bald Hoffnung  
Des, was er hat und nicht hat.

(Ein Hauptmann eilig von rechts.)

Hauptmann (zu Eros, leise).

Herr, schlimme Botschaft von der See! Wo ist  
Der Imperator?

Eros. Sprich, was ist's?

Hauptmann (wie oben). Berrat!

Die Schiffe sind verloren! — Wie's geschehn,  
Und wer's verschuldet hat, will niemand wissen —  
Genug: die Flotte ging zu Caesar über.

(Antonius stürzt von links herein.)

Antonius. Berrat! — Berrat! — Nichtswürdiger Berrat!

Dem Feind ergab sich meine Flotte! — Dort,  
Die Mützen schwenkend, — zechen sie zusammen,  
Wie langgetrennte Freunde! — Alles hin!

### Zehnter Auftritt.

Kleopatra, Charmion, Iras kommen von rechts. Die Vorigen.

Antonius. O falsches Weib! Du hast dem Knaben mich  
Verkauft, mein Herz führt Krieg mit dir allein.

Dein Busen war mir Lebensziel und Krone,  
Und du, ein echt Zigeunerweib, betrogst mich  
Beim falschen Spiel um meinen ganzen Einsatz!

Kleopatra. Weshalb das Bösen gegen mich, mein Freund?

Antonius. Entweiche, oder zittere vor dem Lohn!

Doch nein: sonst schmäl' ich Caesars Siegeszug!  
Verhöhnt vom Schwarme jauchzender Plebejer,  
Folg' seinem Siegeswagen, Weib, und sei  
Ein ew'ger Schandfleck für das Fraungeschlecht!

Kleopatra. Er rast!

Charmion (zieht Kleopatra nach vorne rechts, leise).

Zum Monumente, Herrin, komm!

Da schließ dich ein, laß melden, du seist tot!

Antonius (vorne links stehend).

O Sonne, nimmer seh' ich deinen Aufgang!

Ich und Fortuna scheiden hier. — Verkauft,  
Verraten an den Römerknaben! Eros!

(Er birgt das Haupt an Eros' Brust.)

Kleopatra (leise). Zum Monumente denn! Alexas, sag'

Ihm dann, daß ich mir selbst das Leben nahm.

Sag' ihm, mein letztes Wort war Marc Anton.

Zum Monument!

(Ab rechts vorne mit Charmion, Iras und Alexas. Der Hauptmann  
entfernt sich auf einen Wink von Eros.)

### Elfter Auftritt.

Antonius, Eros. Später Alexas.

(Große Pause.)

Antonius. Eros, siehst du mich noch?

Eros.

Ja, teurer Herr.

Antonius. Oft sehn wir eine Wolke, drachenhast,  
Mit Luft die Augen täuschend: solche Zeichen sahst du;  
Sie sind das Schaugepräng' des dunkeln Abends.

Eros. Ja, edler Herr.

Antonius. Was jetzt ein Pferd noch war, im nächsten Nu  
Verschwemmt's der Wolkenzug, unkenntlich wird's,  
Wie Wasser ist im Wasser. —

Eros. Herr, so ist's.

Antonius. Mein guter Freund, solch einem Bilde gleicht  
Dein Feldherr jetzt. Hier bin ich Marc Anton,  
Doch diese Form, Freund, kann ich nicht bewahren.  
Ich führt' Aegyptens Sache — und die Kön'gin —  
Ich hielt ihr Herz für mein, denn meins war ihr —  
Oh, als es mein war, schlang's um Millionen  
Ein Band, das jetzt zerrissen! — Eros, sie  
Hat meine Karten falsch gemischt für Caesar,  
Dem Trumpf des Feindes meinen Ruhm verraten.  
Nein, weine nicht. Uns blieb ja unser Selbst,  
Zu enden mit uns selbst.

(Alexas kommt von rechts.)

O deine Herrin!

Sie spielte falsch mit mir!

Alexas. Nein, Marc Anton,  
Die Kön'gin liebte dich, ihr Schicksal ging  
Ganz in dem deinen auf.

Antonius. Schweig', frecher Sklave!  
Verraten hat sie mich, und sie soll sterben.

Alexas. Den Tod kann jeder Mensch nur einmal zahlen;  
Sie hat die Schuld getilgt. Was du gewollt,  
Ist schon vollbracht. Ihr letztes Wort im Leben  
War Marc Anton, mein edler Marc Anton! —

Antonius. Tot, sagst du? Tot!

Alexas. Tot, Herr.

Antonius (nach langer Pause). Eros, entwaffne mich,  
Des langen Tages Arbeit ist getan,  
Ich geh' zur Ruh'. (Zu Alexas.) Daß du am Leben bleibst,  
Ist reichlich Botenlohn.

(Alexas ab nach rechts. Eros beginnt Antonius zu entwaffnen.)

Herab damit! —

Nicht Ujar' siebenfält'ger Schild bewahrte  
Vor diesem Sturm mein Herz. Schnell, Eros, schnell!  
Kein Krieger mehr! Lebt wohl, zerhaune Waffen,  
Ihr dientet ehrenvoll.

(Eros hat das Schwert des Antonius zur Seite gelegt und geht mit der Rüstung ab nach rechts.)

Jetzt bist du fern,

Doch hol' ich bald dich ein, Kleopatra,  
Und weine um Verzeihung. Es muß sein.  
Eros! — Ich komme, Kön'gin! — Wart' auf mich!  
Zu Blumenbetten ziehn wir Hand in Hand,  
Mit munterm Schritt, daß alle Seelen aufschau'n,  
Sich nicht um Dido und Aeneas kümmern,  
Um uns allein sich scharen. Eros, Eros!

(Eros kommt zurück.)

Eros. Was ruft mein Herr?

Antonius. Seit sie vorangegangen,  
Leb' ich in einer Schande, die den Göttern  
Ein Greuel ist. Ich, der mit seinem Schwert  
Die Welt geteilt und auf Neptunus' Rücken  
Schiffsstädte türmte, muß mich schuldig sprechen,  
Daß eines Weibes Mut mir fehlt. — Du schwurst,  
Wenn's dahin käme, Eros — und nun ist's  
Dahin gekommen — wenn ich hinter mir  
Die unentrinnbare Verfolgung sähe  
Von Schand' und Grauen: dann, auf mein Geheiß,  
Wollst du mich töten. Tu's! Die Zeit ist da!

Eros. Ihr ew'gen Götter! Nein! Ich sollte tun,  
Was keines Feindes Speer bis jetzt vermocht?

Antonius. Eros, möchtest du am Fenster stehn in Rom,  
Und deinen Herrn sehn mit gebundnen Armen,

Zur Erde beugend den gelehr'gen Nacken,  
Indes der Wagen Caesars vor ihm zieht,  
Das Brandmal auf die Stirn ihm drückt?

Eros. O Herr!

Antonius. Als ich dich frei ließ, schwurst du's damals  
nicht

Zu tun, wenn ich's verlangte? Tu's, und schnell!

Eros. So wende denn von mir das edle Antlitz,  
Dem sich in Huld'gung eine Welt geneigt.

Antonius. Wohlan!

(Wendet sich ab und verhüllt das Haupt.)

Eros (fällt ihm zu Füßen). O mein geliebter Herr,  
Mein Imperator! Eh den blut'gen Streich  
Ich tue, laß mich Lebewohl dir sagen.

Antonius. Du tast es, Freund. Leb wohl!

(Reicht ihm die Hand.)

Eros. Leb wohl, mein Feldherr!

(Antonius wendet sich ab.)

Sei's denn: doch so!

(Er stößt sich das Schwert in die Brust.)

Der Qual bin ich entrückt,  
Um Marc Anton zu trauern.

(Er sinkt sterbend zusammen.)

Antonius. O dreimal edler du als ich!

Du lehrtest mich, mein tapfrer Eros, was  
Ich sollt' und du nicht konntest. — Auf denn! Sieh!  
Dein Meister stirbt, dein Schüler: das zu tun,

(Durchsticht sich mit dem Schwert.)

Lernt' ich von dir . . . Was? — Nicht tot? Wache!  
Wache!

O endet rasch mit mir!

### Zwölfter Auftritt.

Wachen, alter Krieger, Alexas, Diener; Antonius  
am Boden liegend.

(Von links stürzen die Wachen herein, darunter der alte Krieger. Gleich darauf kommt von rechts Alexas mit mehreren Dienern. Als Alexas erkannt hat, was geschehen ist, bedeutet er einen der Diener, zu Kleopatra zu eilen. Während des Folgenden sammeln sich noch andere Diener, die von verschiedenen Seiten herzu-eilen.)

Alter Krieger. Was für ein Lärm?  
Antonius. Ich hab' es schlecht gemacht; vollendet,  
Freunde,

Was ich begann.

Alter Krieger. Gefallen ist der Stern.  
Zu Ende ist die Zeit!

Alexas. Weh allen! Weh!

Antonius. Oh, wer mich lieb hat, töte mich!

Alter Krieger. Nicht ich.

Alexas. Erhabenster Gebieter.

Die Königin — —

Antonius (ahnungsvoll sich in die Höhe richtend).

Die Königin?! Was ist's?

Alexas (vor ihm niederstürzend).

Bergib mir, Herr! — Sie lebt! — Als sie gewahrte,  
Daß, völlig grundlos, sie dein Argwohn traf,  
Sie sei mit Caesar eins, und daß dein Grimm  
Nicht zu besänft'gen, ließ sie tot sich melden.  
Dann fürchtend, wie du's tragen möchtest, hieß sie  
Mich dir die Wahrheit künden: doch ich kam  
Zu spät, besorg' ich.

Antonius. Allzu spät! Zu spät!

(Man hört draußen Kleopatras Stimme.)

Dreizehnter Auftritt.

Kleopatra, Charmion, Fräs, Diener von rechts.  
Die Vorigen.

Kleopatra. Anton! Anton! Mein Marc Anton!

(Sie stürzt bei Antonius nieder.)

O Sonne!

Verbrenne deine Sphäre! Dunkel stehe  
Der vielgestalte Weltkreis! O Antonius,  
Antonius! O Charmion, hilf, hilf, Fräs,  
Ihr Freunde, helft!

Antonius. Umsonst! Es ist vorbei.

Ich sterbe, Fürstin; nur ein kleines Weilchen  
Laß ich den Tod noch warten, bis ich von  
Viel tausend Küßten dir den armen letzten  
Auf deine Lippen drückte.

Kleopatra. Leb auf im Ruß! O hätten meine Lippen  
Die Macht dazu, sie weckten dich zum Leben!

Antonius. Ein Wort, Geliebte:

Suchst du bei Caesarn Sicherheit, denk auch  
Der Ehre.

Kleopatra. Teurer Herr, dem Siegesprunf  
Des glückerhobnen Caesar dient Kleopatra  
Niemals zum Busenschmuck. Bleibt Dolch und Gift  
Nur Schärfe noch und Kraft, so bin ich sicher.  
Dein Weib Octavia mit den keuschen Augen  
Und heimlichen Gedanken soll mich nicht  
Mit Tugendblicken messen.

Antonius. Den jammervollen Wechsel, der mich trifft

Im Tod, beklag ihn nicht. Lab deinen Sinn  
Mit dem Gedächtnis meines frühern Glücks,  
Wie ich gelebt, der größte Fürst der Welt,  
Und wie ich starb, nicht unwert meines Lebens.  
Nicht Caesars Kraft besiegte Marc Anton,

Nein, Marc Anton erlag sich selber nur,  
Der Römer einem Römer — meine Seele  
Entflieht — ich kann nicht mehr —

(Er stirbt.)

Kleopatra. O Edelster, du stirbst?  
Der Erde Krone schmilzt!

(Sie hat sich über die Leiche geworfen. Dann richtet sie sich auf, mit  
vergeistertem Auge um sich blickend. Sie wankt und droht zu sinken.  
Die Frauen stützen sie.)

Charmion. O Fassung, Fürstin!

Tras. Agyptens Leuchte, unsre Herrscherin!

Kleopatra (sie abwehrend, traumverloren).

Agypten! Herrscherin! — Ein armes Weib,  
Nichts weiter mehr, regiert vom armen Herzen!

Bringt ihn zum Monument, ihn zu begraben!

Dann laßt uns tun nach hoher Römerart.

Uns bleibt ein einz'ger Freund in dieser Not —

Wir trieben tändelnd Spiel mit ihm — — der Tod!

(Sie steht, in das Leere starrend, hoch aufgerichtet über der Leiche.)